

schema. Jedes einzelne Kapitel wird entweder durch eine auf den König bezogene Einleitungsfloskel¹⁰⁾ oder eine paränetische Schlußsentenz unter persönlicher Anrede des Königs abgegrenzt, meist sogar durch beides. Das einzige Kapitel, das diese persönliche Wendung an den König nicht enthält, ist eben das genannte c. 17 *de pace*, wodurch es völlig aus der Reihe fällt und mit seinem unpersönlich-langweiligen Räsonnement in Wirform wie ein Fremdkörper anmutet. Der Schluß ist zwingend, daß Smaragd hier aus irgendeinem Grunde die sonst überall sorgfältig durchgeführte Umarbeitung¹¹⁾ vergessen hat, und dadurch der rein auf den internen mönchischen Zweck zugeschnittene Charakter des Kapitels aus dem Diadema bestehen geblieben ist. Also: Das Diadema ist älter als die Via!

Eine ähnlich zwingende Beweisführung auf formal-stilistischem Wege ist auch für das zeitliche Verhältnis von Diadema und Kommentar möglich. Auch im Diadema folgt Smaragd einem ganz bestimmten Kompositionsschema. Nachdem er im Hauptteil jedes einzelnen Kapitels irgendwelche zum Thema passenden Schrift- und Väterzeugnisse gesammelt und in Form einer Blütenlese¹²⁾ zusammengestellt hat, pflegt er im letzten Viertel irgendein beschauliches Gespräch oder eine anekdotenhafte Erzählung aus der unmittelbaren Mönchspraxis anzufügen, wofür seine Gewährsmänner nicht die offiziellen Kirchenväter, sondern berühmte Äbte und Mönche sind, die im beschaulich-lehrhaften Zwiegespräch¹³⁾ vorgeführt werden. Diese ganz charakteristische Arbeitsweise, die jeden Abschnitt, in dem sie auftaucht, von vornherein als integrierenden Bestandteil des Diadema ausweist, zeigt nun auch das *De multiloquio* überschriebene Kapitel 39. Nachdem auch hier zunächst im Hauptteil die übliche Auswahl aus den Väterzeugnissen vorgelegt worden ist, folgt die typische Wendung zum engeren Kreis der familia monachorum mit den Worten: *Dixit aliquando etiam abbas Sysois . . .*,

¹⁰⁾ Meist in Form der Anrede *rex* mit einem passenden Attribut im Superlativ (*mitissime, nobilissime* etc.).

¹¹⁾ Bezeichnend für seine Arbeitsweise bei der Umarbeitung etwa Diadema c. 47 und Via c. 13 = Migne, PL. 102, 644 und 953.

¹²⁾ Vgl. Prologus: *Hunc modicum operis nostri libellum de multorum dictis orthodoxorum, opitulante Christo, collegimus Patrum, et per eorum discurrentes florentia prata, bene olentes (veluti ad manum) collegimus flosculos . . .* (Migne, PL. 102, 593 C).

¹³⁾ Prologus ebd. D.: *...et de conversationibus et institutionibus eorum modicum . . . congegimus*. Für das Verfahren besonders charakteristisch: c. 1, 10, 11, 13, 21, 24, 25, 26, 28, 32, 37 etc. Vorbild sind Cassians Collationes (CSEL. 13) und Institutiones (CSEL. 17).